

Opposition und Widerstand in der DDR

Angelika Neumayer

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Kurzer Überblick über die Geschichte des Widerstands	1
1.2	Die Friedliche Revolution als Ergebnis erfolgreicher Opposition?	1
1.3	Die Definitionsproblematik	2
1.4	Beispiele frühen Widerstands	3
1.5	Flucht, Fluchthilfe und Ausreise als Widerstandsformen	4
1.6	Widerständiges Verhalten an Einzelbeispielen	6
2	Methodisch-didaktische Hinweise	7
3	Literatur und Medien	9
4	Materialien und Arbeitsaufträge	12
4.1	Definitionsproblematik	12
4.2	Flucht, Fluchthilfe, Ausreise	15
4.3	Widerstand Jugendlicher in der Frühzeit	32
4.4	Widerstand: Das Beispiel von Wolfgang Welsch	39
4.5	Opposition und Widerstand in den 70er und 80er Jahren: Michael Gartenschläger und Roland Jahn	47
4.6	Zivilcourage in der Endphase der DDR: Die Ossietzky-Affäre	61
4.7	Klausuraufschlüsse	68
5	Lösungsvorschläge	70

Vorinformationen

■ Niveaustufe: Sekundarstufe II (Oberstufe)

■ Methoden: Analyse von Statistiken, Bildern, Plakaten und Karikaturen, Auswertung von Quellen und Texten aus der Fachwissenschaft, Internetrecherche Bild- und Textquellenanalyse, Textquellenvergleich

■ Medien: Bilder, Karikaturen, Plakate, Statistik, Zeitzeugenberichte, Dokumente; Internet/Videoquellen

■ Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partner- und Gruppenarbeit, eigenständige Recherche

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

1.1 Kurzer Überblick über die Geschichte des Widerstands

Widerstand und widerständiges Verhalten hat es während der **40-jährigen Geschichte der DDR** immer gegeben und sie ist, nicht zuletzt aufgrund des **vielfältigen dissidenten Denkens und Handelns**, letztendlich auch zusammengebrochen. Im Westen nahm man die einzelnen Fälle von Widerstand in und gegen die DDR, vor allem nach geglückten und spektakulären Einzelaktionen, wohlwollend zur Kenntnis, schätzte aber den fundamentalen Widerstand, der sich in 40 Jahren herausgebildet hatte und der meist mit Repression durch staatliche Behörden in der DDR einherging, nicht effizient ein. In der DDR reagierte man mit den unterschiedlichsten Maßnahmen gegen Widerständige, also sogenannte Republikfluchtlinge, Fluchthelfer, Ausreiseantragsteller und dissidente Regimegegner. Als 1990 nach der Wiedervereinigung die Akten der Staatssicherheit geöffnet wurden und die Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages in den 90er Jahren das Wirken des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) erforschte, wurden erstmals die **Dimensionen der Repression** – von der Überwachung und Inhaftierung über Folter und Zersetzung bis hin zur Liquidierung – offenbar. Hinter jedweder Repressionsmaßnahme stand der Verdacht auf „feindlich-negatives“ Verhalten eines DDR-Bürgers.

1.2 Die Friedliche Revolution als Ergebnis erfolgreicher Opposition?

Stand zunächst das **Ministerium für Staatssicherheit** sowohl **im Fokus der Presse**, wie auch der Öffentlichkeit („Stasi-Staat“), so verlagerte sich das Interesse hin zum **„Leben im Sozialismus“**, d. h. zum Alltagsleben in der DDR in seinen regionalen und lokalen Besonderheiten und, daraus resultierend, seit einigen Jahren auch hin zum **Widerstand** und zur **Opposition** in der DDR, zumal mit dem Begriff **„Friedliche Revolution“** das Ende der DDR versehen und interpretiert wird. Die sich erst im September 1989 formierende

Opposition in der DDR beansprucht für sich den Erfolg der „Friedlichen Revolution“, was es zu hinterfragen gilt. Diese Revolution vom Herbst 1989 wurde dann in den Kontext des Aufstands von **1953** gestellt, der nunmehr als „**geseheiterte**“ **Revolution** charakterisiert wird. Während die Protagonisten von 1953 heute eher in Vergessenheit geraten sind, werden die „Mauern“ von 1989 in zahlreichen Dokumentationen, Ausstellungen und Interviews gewürdigt. Die **Ursachen des Scheiterns** der DDR werden auf die letzten zehn bis fünfzehn Jahre komprimiert, wobei wiederum der anhaltende Widerstand während der 40 Jahre DDR-Existenz nur geringe Erwähnung findet. Ein Grund dafür ist die **Definitionsproblematik**: Was heißt Opposition, was ist Widerstand? Kann es in einer Diktatur eine Opposition geben? Welche Widerstandsmöglichkeiten mit welchen Erfolgsaussichten gibt es in einer und gegen eine Diktatur? Die Forschung tut sich schwer mit einer Definition und lehnt sich, zumindest weitgehend, an die Widerstandsforschung zum Dritten Reich an.

1.3 Die Definitionsproblematik

Das **Kapitel 4.1.** beschäftigt sich deshalb mit den **unterschiedlichen Definitionsansätzen**. Während zum Beispiel der BStU-Historiker Ilko-Sascha Kowalczuk die beiden Begriffe synonym verwendet, streichen andere Forscher, allen voran Karl-Heinrich Friede, die Unterschiede heraus. Peukert, Knabe, Broszat u. a. entwickelten **Typologien in Stufenmodellen (M 1)**. Für eine mögliche Bewertung der Ursachen des Scheiterns der DDR kann dies von entscheidender Bedeutung sein. Die Geschichte der DDR und mit ihr die **Staatspartei SED** weist viel mehr auf **Gegnerschaft** auf, als auf den ersten Blick sichtbar. Man kann mindestens vier Phasen unterscheiden:

1. Der Widerstand in den Fünfzigerjahren bis zum Mauerbau
2. Der Widerstand nach dem Mauerbau von 1961 bis Anfang/Mitte der 70er Jahre
3. Die Entstehung oppositioneller Gruppen in den 70er und 80er Jahren als Bürgerrechts- und Ausreisebewegung
4. Die Formierung einer halblegalen Opposition Ende der 80er Jahre

Die Motive für Widerstand sind höchst unterschiedlich, aber im Kern ging es allen, die mit der sozialistischen Realität negative Erfahrungen gemacht hatten, um ihre **individuellen Rechte und Entfaltungsmöglichkeiten**, die ihnen verwehrt wurden.¹

1.4 Beispiele frühen Widerstands

Während die Geschehnisse des 17. Juni 1953 und des Herbstes 1959 in den Lehrbüchern hinreichend behandelt werden, sind dagegen viele **widerständige Einzelaktionen** meist in Vergessenheit geraten, obwohl sie den breit gefächerten und aus allen sozialen Schichten resultierenden Widerstand gegen die DDR dokumentieren: Die **Werdauer Oberschüler** protestierten öffentlich gegen die **Scheinwahlen zur Volkskammer 1950 (M 12–M 14)**, Dietrich Garstka und seine Mitschüler verbreiteten Schweigeminuten gegen die **Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes von 1956**, der Pfarrer Osar Brüsewitz protestierte gegen die **Massenverbrennung** gegen die SED-Kirchenpolitik und Michael Garten schläger baute 1976 **Selbstschussanlagen** an der innerdeutschen Grenze ab und fiel schließlich Mauerschützen zum Opfer (**M 20–M 21**). Die Schüler der **Osietzky-Oberschule** protestierten 1988 gegen Zensur, Militarismus und Schismus (**M 27–M 29**). In allen Fällen reagierte die Staatsmacht auf Härteste. Wenig Beachtung in den allgemeinen Widerstandsdarstellungen finden die **Wehrdienstverweigerer**, die meist als **Bausoldaten ohne Waffengebrauch** ihren Wehrdienst ableisteten (**M 15**). Auch unter ihnen fand sich individuelles, religiöses und politisches Protestpotenzial. An ihrem Schicksal zeigt sich auch der **schwierige Umgang der DDR mit der Kirche**, die ihrerseits im Einsatz für ihre Gläubigen einen schweren Stand hatte.

¹ Vgl. Klaus Schroeder: Ursachen, Wirkungen und Folgen der Ausreisebewegung. In: Andreas H. Apelt (Hg.): Flucht, Ausreise, Freikauf. Halle/Saale 2011, S. 47.

M 11b Ausreise in der Karikatur



Ulrich Schmackenberg/Fritz Behrend (Hrsg.)
Der Kalte Krieg in Karikaturen.
Wochenschauproduktion. Walldorf, 2004.

© Rainer Hachfeld

Arbeitsauftrag

Sie gestalten für einen Projekttag zum Thema DDR eine Informationswand zur Problematik von „Flucht und Ausreise“, haben aber nur Platz für eine Karikatur. Wählen Sie eine der beiden Karikaturen aus, die Ihnen am ehesten geeignet erscheint, die Problematik von Flucht und Ausreise darzustellen. Begründen Sie Ihre Auswahl.

- 30 Eine der Nummern war die des Leiters eines norddeutschen Ordnungsamtes. Von ihm bekam ich künftig Reisepässe für meine Fluchthilfe über Drittländer. Die andere Nummer war die der Westberliner Geliebten eines in Ostberlin akkreditierten arabischen Diplomaten. Sie sollte mich den zukünftigen Fluchtweg (Ost-)Berlin-(West-)Berlin eröffnen.

Wolfgang Welsch, unveröffentlichtes Manuskript 2018.

Anmerkungen

- 1 Friedrich Voss (1931–2012) war Politiker der CDU und später der CDU. Von 1969 bis 1976 war er persönlicher Referent und Leiter des Abgeordnetenbüros von Franz Josef Strauß.
- 2 Franz Josef Strauß (1915–1988) war deutscher Politiker der CSU. Er bekleidete u. a. von 1971 bis 1978 das Amt des wirtschafts- und finanzpolitischen Sprechers der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag.

Nachempfundene Pässe beim Passabtausch



Abbildungen: Privatarchiv Wolfgang Welsch.

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie das Verfahren beim sog. „Passabtausch“.
(<https://www.geschichte.de/ddr/stasi/dokumente/woerterbuch/passabtausch.html>)
2. Erklären Sie, weshalb die Originalpässe für die Fluchthilfe von enormer Bedeutung waren.
3. Was mussten ostdeutsche Flüchtlinge bei einem Identitätswechsel alles beachten, welche Vorkehrungen musste der Fluchthelfer treffen?

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

